

Pressemitteilung

7. September 2018

12 Monde Filmlounge – 9. Mond

Lubed Up Politics

– Feministischer Porno & Erotische Videokunst

9.9.-8.10.2018



Water Makes Us Wet, Beth Stephens, Annie Sprinkle, 2017

Lange Fingernägel von Fake-Lesben im Hetero-Porno. Frauen, die Frauen mit Dildos penetrieren. Leder, Lack und blaue Flecken. Sex mit Blümchen.

Hinter jedem dieser Bilder stecken jahrzehntelange feministische Debatten, von den ersten Anfängen in den Selbsterfahrungsgruppen der 1970er Jahre, über die massiven Auseinandersetzungen in den „Sex Wars“ der 1980er, bis hin zur mehr oder weniger sexpositiven Gegenwart. Die Antipornografie-Bewegung arbeitete heraus, dass die heterosexuelle Standard-Pornografie bestehende patriarchale Machtverhältnisse reproduziert und dass die sexuelle Kultur von Frauen mit den angeblich genitalzentrierten und auf penetrativen Sex fokussierten Vorlieben der Männer nicht harmoniert.

Sex sollte fundamental gleichberechtigt und antiphallisch von statten gehen und frei sein von häufig als gewaltvoll erlebter männlicher Sexualität. Diese Konzeption von weiblicher Sexualität als nährend und harmonisch clashte mit lesbischen Sexpraktiken, die Dildo-Penetration, Rollenspiele und BDSM involvierte. In den Zeiten der AIDS-Krise, in denen einerseits eine neue Welle der Homophobie die Gesellschaft erfasste und andererseits der bürgerrechtlich orientierte, auf Assimilation zielende Flügel der homosexuellen Emanzipationsbewegung langsam die Oberhand gewann, begannen sich viele Lesben von der lesbischen Bewegung abzuwenden, die ihnen zu homogen, weiß, mittelschichtig, anti-schwul und anti-sexuell war, sie schlossen sich queeren Bündnissen an und bezeichneten sich fortan (auch) als „queer“.

Inzwischen haben die Sexpositiv-Aktivist*innen *PorNo* in *PorYes* gewandelt und die öffentliche Darstellung von sexueller Lust von Frauen* zu einer Form von Empowerment gemacht. Ein breites Repertoire von ästhetischen Strategien kommt zum Einsatz. Allen gemein ist die strikte Ablehnung von Sexismus und Diskriminierung und das Verständnis, dass Körper, Geschlecht_er und Sexualität_en die Triebkraft für öffentlichen und privaten Widerstand gegen ein hetero-kapitalistisches, phallogozentristisches System sind.

Feminist Porn, Queer Porn und Post Porn sind lustvolle Spielräume für zeitgenössische Körper- und Gesundheitspolitiken, sie verkörpern nichts weniger als intersektionale feministische, trans*- und queerfeministische Theorie und politischen Aktivismus. Sexuelle und körperliche Selbstbestimmung stehen im Fokus, alle Formen der Normierung von Körpern, Rollen und Phantasien werden dekonstruiert. Ein bewusster Umgang mit Safer Sex wird genauso thematisiert wie Care-Aspekte. Es geht nicht nur um sexuelles Vergnügen, sondern auch darum, den politischen Muskel zu trainieren und zu erforschen, was dieses Vergnügen überhaupt sein soll. Zunehmend rücken auch die Umwelt(en) statt der Genitalien in den Fokus: Ethical Porn erklärt faire Produktionsbedingungen zu einem seiner obersten Ziele, Post Porn wird im Kollektiv entwickelt, Cyberfeminist*innen erweitern den menschlichen Körper um künstliche Lustapparaturen, Ecosexuals haben Sex mit den Naturelementen, Punk Porn fickt das System. Eine befreite Sexualität ist eine der stärksten Waffen, die wir haben.

Im Programm laufen zwei Dokumentationen und eine Zusammenstellung internationaler Kurzfilme.

Die Kurzfilmrolle bietet einen Überblick über künstlerischen Porn, Performance Art und Erotic Video Art: von Ecosex bis Bondage, mit intimen Momenten, expliziten Szenen und dokumentarischer Distanz.

Die Dokumentation *YES, WE FUCK!* von Antonio Centeno und Raúl de la Morena thematisiert Sex und Dis/Ableisierung und zeigt, dass Sexualität allen gehört. In sechs Episoden schildern Menschen, die in der Gesellschaft behindert werden, ihre

Erfahrungen, Vorstellungen und Ideen und ermöglichen einen erweiterten Blick auf menschliche Sexualität und Körper. Der Film ist zugleich ein partizipatives Projekt, das der Vernetzung von verschiedenen Gruppen und Kollektiven dient, die sich politischen Problemen im Zusammenhang mit Körper und Sexualität widmen (*functional diversity*, Feminismus, Trans*feminismus, LGBT, Queer, Intersex, fat activism usw.).

Mit ihrem neuesten Ecosexual-Dokumentarfilm *WATER MAKES US WET - AN ECOSEXUAL ADVENTURE*, der letztes Jahr bei der documenta 14 zu sehen war, machen die Künstlerinnen Beth Stevens und Annie Sprinkle, die Goddess of Post Porn herself, ökologischen Aktivismus sexy. Nach dem preisgekrönten Dokumentarfilm *Goodbye Gauley Mountain - An Ecosexual Love Story* zum Thema Kohle, nimmt sich *Water Makes Us Wet* mit einer poetischen Mischung aus Neugier und Humor, Sinnlichkeit und Besorgnis der Lust und Politik von H₂O aus ökosexueller Perspektive an. Es geht um umweltpolitische Gefahren und gesellschaftliche Verantwortungslosigkeit, aber dabei nicht um Unheil, Düsternis und Schuld, sondern um sinnliches Vergnügen und Freude im Umweltaktivismus - erotisch, queer und unwiderstehlich.

Ausführliche Informationen zu allen Filmen gibt es [hier](#).

Weitere Informationen zum Programm der *12 Monde* [hier](#).

Pressebilder als Downloads im Pressebereich unserer Website [hier](#).

Team

Kuration: Vera Hofmann

Assistenz: Felix Roadkill

Szenografie mit Carolin Gießner und Théo Demans

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit *Jahr der Frau_en*

Johanna Gehring

Tel.: +49 (0)30 69 59 92 52

Mail: johanna.gehring@schwulesmuseum.de



**year
of the
women***

be  Berlin

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa

12 Monde ist Teil des Jahresprogramms *Jahr der Frau_en* – eine konzertierte queerfeministische Intervention. Das *Jahr der Frau_en* wird gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.